

streicheln. Der Direktor beobachtet das mit großer Freude. In dem Dompteur steigen dagegen Verdacht und Mißtrauen auf. Sahde merkt das an gelegentlichen Schikanen und Sticheleien, die er absichtlich überhört. Dann kommt sein großer Tag, als der zu seinem Direktor frech gewordene Dompteur fristlos entlassen wird, und er 72 Stunden später erstmals die herrlichen Großkatzen in der Arena vorführen darf. Es ist eine Freude, zu sehen, wie er mit ihnen umzugehen versteht. Da haben Direktor und Personalchef wieder einmal ihre Menschenkenntnis bewiesen.

Der junge Dompteur baut die Tigernummer phantastisch und bravourös lebendig aus. Er arbeitet nicht mit „Mätzchen“ oder ihm unsympathischen, widernatürlichen Quälereien, läßt seine Lieblinge nicht durch Feuerreifen springen, sondern geht bei allen Dressuren von der Veranlagung der Tiere aus, ihrer großen Kraft und Geschmeidigkeit. Bei ihm können sie sich in der Arena austoben. Die Nummer wird wegen ihrer Größe und Wildheit weltbekannt. Bis auf einige Kratzwunden und Hautabschürfungen ist ihm nichts Ernstliches zugestoßen. Er kann es sich zutrauen, den 24 großen Katzen bei der Errichtung der Pyramiden den Rücken zuzukehren. Da er ihre Charaktere gründlich studiert hat, weiß er sie und die Gefahrenmomente instinktiv richtig abzuschätzen. Der wildeste von ihnen, Cäsar, ist sein ausgesprochener Liebling, mit dem er sich am meisten beschäftigt. In der Arbeit ist dieser wirklich prachtvoll, aber so ruhig er erscheint, so geht doch von ihm ein merkwürdig nervöses Fluidum aus. Der Direktor lacht ihn aus, als er gelegentlich äußert, daß er von ihm einen ernsteren Angriff befürchte, einen plötzlichen und ganz brutal-wilden Überfall.

Nach einer erfolgreichen Tournee durch Spanien und Südfrankreich gibt der Zirkus in Frankfurt a. M. ein Gastspiel. Unter den Marschklingen der Musik hat soeben die Hauptattraktion begonnen. Hochaufgerichtet steht die prachtvolle Gestalt des kühnen Dompteurs in der Flut der hereinströmenden Tierwelle. Kurz und scharf schallen seine Kommandorufe durch den Raum. Beifälliges Gemurmel der dichten Menschenreihen begleitet die von nervöser Spannung geladene Szene. Doch was ist das, warum treibt Sahde so schnell und entschieden die Tiere in die Laufgänge zurück? Etwa wegen der kleinen und offenbar gehässigen Beißereien, die sich heute in nie gekanntem Maße abspielen? Am ersten Abend nach der weiten Reise sind ja die Tiere meistens unruhiger, denkt der Direktor auf seinem Beobachtungsposten. Immerhin hält er es für geboten, näher an das eiserne Gitterrund heranzugehen.

Nur einer ist es, dessen scharfes Auge die Gefahr der Lage sofort erkennt, und mit kühnem, todesmutigem Einsatz der eigenen Person sofort zu bestehen und zu überwinden versucht: Sahde. Sein erster Blick sagt ihm, daß heute die Entscheidung zwischen ihm und Cäsar fällt. Ist es Haß, oder ist es die Wut einer entfesselten „Bestie“, oder ist es gar